



© LV Schleswig-Holstein und Hamburg

Öffnung des Altarms von Oberstrom aus gesehen



© LV Schleswig-Holstein und Hamburg

Neues Travebett im Durchstichsbereich

Gustav Stoffers, Vorsteher des Gewässerunterhaltungsverbandes Trave begrüßte 15 Kolleginnen und Kollegen. „Es ist ein Projekt, das sich über viele Jahre entwickelt hat. Dem Wiederanschluss auf der alten Gewässertrasse und der wasserbaulichen Umgestaltung des Begradigungsprofils aus den 60er Jahre in eine Hochwasserentlastungsrinne gingen die Entschlammung des Altarms und Verlegung einer Gastransportleitung voraus.“ Das ganze Projekt war aber

erst durch den Grunderwerb des Geländes zwischen dem heutigen Traveverlauf und dem Altarm möglich geworden. Die NABU-Ortsgruppe Reinfeld finanzierte den Kauf durch Spenden und Mitteln des Landes Schleswig-Holsteins für den Naturschutz.

Nach der Herstellung der neuen Gewässerböschung auf der alten Flusssohle wird die zwischenzeitlich errichtete Abdämmung wieder entfernt und der Altarm angeschlossen. Höhere Abflüsse werden wei-

ter durch das begradigte Flussbett abgeführt. Die Abflussschwelle wird durch eine später nicht sichtbare Spundwand gegen Unter- und Durchströmung gesichert.

Für die Fragen der Teilnehmenden und weitere Erläuterungen standen Britta Kanneberg von der UWB Stormarn, die das Planfeststellungsverfahren durchführte, und Uwe Leiner vom Landesbetrieb Küstenschutz und Nationalpark, der die EU- und Landesförderung bearbeitete, zur Verfügung.

LANDESVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN & HAMBURG

## „Spannungsfeld Küste und Nord-Ostsee-Kanal“ – Siebter BWK-Küstentag in Brunsbüttel



© LV Schleswig-Holstein und Hamburg

Dr. Johannes Oelerich (LKN) führt in die Veranstaltung ein

Am 27. Mai konnte Wolfgang Meier über 77 Kolleginnen und Kollegen aus den drei Küstenlandesverbänden des BWK begrüßen. Der BWK-Küstentag geht auf die Idee unseres Ehrenmitgliedes Ove Peters zurück. 2011 überzeugte er unseren sowie die anderen norddeutschen Landesverbände (LV), dass der Küstenschutz für bundesweite Veranstaltungen ein zu komplexes

und spezielles Themenfeld sei, es aber andererseits für die Wasserwirtschaft in den Küstenregionen eines intensiven Wissensaustausches und deshalb spezifischer Fortbildungsveranstaltungen bedürfe. Die hohen Teilnehmerzahlen der Veranstaltungsreihe bestätigten dies. Seit 2012 wird der Küstentag alternierend durch die drei LV Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen/

Bremen und Schleswig-Holstein/Hamburg durchgeführt. Das Konzept, thematisch regional fokussierte Fortbildungsveranstaltungen im BWK anzubieten hat sich mit dem „BWK-Elbetag“ ab 2017 und den Planungen für einen „BWK-Rheintag“ bestätigt.

„Der Nord-Ostsee-Kanal (NOK) und die Küsten leben seit Kanalbau über hundert Jahre in einer Art Symbiose – in Bezug auf den Schiffsverkehr, die Hafenvirtschaft und die Wasserwirtschaft. Ein Spannungsfeld Kanal und Küste zu adressieren macht unbedingt Sinn vor dem Hintergrund der sich ändernder Rahmenbedingungen.“ Mit diesen Sätzen führte Dr. Johannes Oelerich, Leiter des Landesbetriebs für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN.SH) nach dem Grußwort der Bürgervorsteherin Karin Süfke thematisch in die Vorträge ein. Eine stärker globalisierte Schifffahrt mit den damit verbunden

steigenden Anforderungen des Schiffsverkehrs an den Kanal und die Schleusenanlagen einerseits sowie ein ansteigender Meeresspiegel, steigender Tidenhub, intensivere Niederschläge im Einzugsgebiet und durchaus kritische Hochwasserereignisse im Kanal andererseits stellen ein Bündel an Herausforderungen dar, denen sich die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, die Wasserwirtschaftsverwaltung, die Wasser- und Bodenverbände und auch die Kommunen in der Region stellen müssen. Seit 2012 arbeitet die Bundesanstalt für Gewässerkunde im Auftrag der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) mit dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, dem Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz und dem Deich- und Hauptsielverband Dithmarschen an einer Studie, die Antworten geben soll für eine zukünftige Wasserbewirtschaftung des NOK im operationellen Vorhersagebetrieb sowie in der Zukunft unter Berücksichtigung des Klimawandels. „Auch wenn wir, aus unterschiedlichen Institutionen und Firmen kommen und damit durchaus Konkurrenten am Arbeitsmarkt sind, sollte uns einen, beständig Werbung zu machen für die spannenden Aufgaben in der Wasserwirtschaft, an den Wasserstraßen, an der Küste.“ Mit diesem Satz fasste Oelerich eine der Aufgaben des BWK und seines Küstentages zusammen.

Die WSV baut den Kanal für die erwarteten Schiffsgrößen in der Zukunft aus. Über den Bau der 5. Schleusenkammer in Brunsbüttel informierte Joachim Abratis vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Brunsbüttel. Dies stellt bei laufendem Schleusenbetrieb der weltweit meistbefahrensten Wasserstraße für Seeschiffe und bei stetiger Aufrechterhaltung des Küstenschutzes eine besondere Herausforderung dar.

Der Ausbau der Oststrecke des NOK war Thema des zweiten Vortrages von Jörg Brockmann vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Kiel. Bei den Baumaßnahmen fallen Millionen m<sup>3</sup> Bodenmaterial an. Vor dem Hintergrund der Bodenbedarfe des Küstenschutzes in gleicher Größenordnung, stellte er die Lösungsansätze vor, um geeignete Kompartimente zwischenzulagern oder direkt nach Ausbau an die Stellen des Bedarfs – z. B. für Deichverstärkungsmaßnahmen auf der Marscheninsel Pellworm – zu verbringen.



Dr. Anna-Dorothea Ebner von Eschenbach vor Auditorium

Ausführlich berichtete Brockmann auch über die geplante Verbreiterung der engen Stelle des NOK, die Levensauer Hochbrücke. Die erforderliche Durchfahrts Höhe von 42 Metern über dem Wasserspiegel wird hier nur in der Brückenmitte eingehalten. Nach Entscheidung des Bundesverkehrsministeriums soll nun auf der Trasse der alten Brücke unter Nutzung des zu erhaltenden südlichen Widerlagers ein neues Brückenbauwerk errichtet werden. Das verbleibende Brückenwiderlager bleibt auch zum Schutz und Erhalt der vorhandenen Fledermaus-Population bestehen. Während des Baus soll die bestehende Brücke als Gerüst für die Errichtung der beiden neuen Bögen dienen. Nach Abriss der alten Brücke soll die neue Fahrbahn in die 210 Meter lange Brücke eingehängt werden.

Der zweite Vortragsblock nach der Kaffeepause war der Bedeutung des NOK als Wasserstraße und größter künstlicher Vorfluter in Schleswig-Holstein gewidmet. Dr. Anna-Dorothea Ebner von Eschenbach von der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) in Koblenz erläuterte in ihrem Vortrag eingangs die Grundlagen der Wasserbewirtschaftung des Kanals und stellte danach die Ergebnisse deren komplexen Modellierung unter der Annahme von gegenwärtigen und zukünftigen Randbedingungen vor. Nach Verifikation der Modelle stehen jetzt Modellrechnungen für weitere Szenarien an. Ziel des BfG-Auftrags ist es, Aussagen zur Änderung der Auftretenshäufigkeit von angespannten Situationen in der Wasserbewirtschaftung des NOK in der Zukunft zu treffen.

Dr. Nils Schade vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie in Hamburg stellte aufbauend auf dem vorherigen Vortrag seine Arbeiten im Rahmen des Expertennetzwerks des Bundesministerium für

Verkehr und digitale Infrastruktur zur Identifikation angespannter Entwässerungssituationen am NOK und die zukünftigen Herausforderungen durch steigenden Tidenhub und intensivere Niederschläge im Einzugsgebiet für die örtliche Wasserwirtschaft vor.

Zwei Exkursionen am Nachmittag zur Schleuse Brunsbüttel und zur Industrieanlage der Covestro AG im ChemCoast Park Brunsbüttel bildeten den Abschluss der Veranstaltung.

Mit einer Fläche von 2.000 ha ist der ChemCoast Park Brunsbüttel das größte Industriegebiet in Schleswig-Holstein. Seit mehr als 40 Jahren produzieren und handeln hier Unternehmen aus der Chemie- und Mineralölwirtschaft, Energieerzeuger, Logistiker und andere Industriezweige. Sie alle profitieren von der strategischen Lage an Elbe und Nord-Ostsee-Kanal und der Nähe zur sich dynamisch entwickelnden Metropole Hamburg. Über 12.500 Arbeitsplätze in der Region werden von den Unternehmen am Standort beeinflusst, über 4.000 davon direkt in Brunsbüttel. Seit 1988 wird in Brunsbüttel Methylendiphenylisocyanat (MDI) produziert, das für die Herstellung harter Schaumstoffe benötigt wird. Wegen der positiven Marktentwicklung entschied Covestro 2016, eine bestehende TDI-Anlage auf die Produktion von MDI umzustellen, und plant so die MDI-Kapazität an dem Standort zu verdoppeln. Seit 2005 ist die Covestro AG im hohen Norden nicht mehr nur Produzent sondern auch Betreiberin des Covestro Industrieparks Brunsbüttel, eines hochmodernen Chemiestandorts mit hervorragender Infrastruktur, u.a. einer Kläranlage für den gesamten ChemCoast Park, die auch Problemabwässer anderer Chemiestandort verarbeitet.

Thomas Haarhoff